

*Lange Zeit hat Religion eine sehr wichtige Rolle im Leben der Menschen gespielt. Heutzutage scheint sie nur noch in seltenen Fällen wichtig zu sein, beispielsweise an Feiertagen, zu Hochzeiten oder anderen besonderen Anlässen. Doch welche Lebensumstände sehen wir heute als selbstverständlich an, die eigentlich auf die Auseinandersetzung mit Religion – ausgelöst durch Bewegungen wie die Reformation Martin Luthers – zurückgehen? Deswegen muss die Frage gestellt werden: Reformation und Religion – Wir haben damit nichts mehr zu tun?*

-----

Der sogenannte „Lange Türkenkrieg“ wurde zwischen 1593 und 1606 vor allem auf dem Gebiet des heutigen Ungarn geführt. Zwar war die Grafschaft Lippe Teil des Heiligen Römischen Reiches, aber das Kriegsgeschehen spielte sich weit weg von der Grafschaft ab. Aber es wurde von der Grafschaft Lippe und von Westfalen aus ein Heer an die ungarische Grenze entsandt, um gegen die Soldaten des Osmanischen Reiches zu kämpfen.

Wie in M 5.3 zu lesen ist, nahmen sowohl Christen als auch Muslime ihre Gegner gefangen und versklavten sie. Versklavte Osmanen kamen auch in die Grafschaft Lippe. So arbeiteten beispielsweise einige Bürger des Osmanischen Reiches in Brake, wo sie gegen ihren Willen Kalk verarbeiten mussten. Eigentlich verbot der christliche Glaube den Menschenhandel und Sklaverei. Allerdings sah man in den osmanischen Soldaten eine Strafe oder Prüfung Gottes. So konnte das „Argument“ gemacht werden, dass es sich bei den gefangenen Osmanen nicht um Menschen handelte und ihre Versklavung deswegen rechtmäßig war.

Die widersprüchliche Haltung gegenüber den Osmanen wird in der Person des Grafen von Lippe deutlich. Simon VI. besaß in seiner privaten Bibliothek einige Bücher über das Osmanische Reich. Interesse an den „exotischen Nachbarn“ scheint also vorhanden gewesen zu sein. Andererseits ließ er in seiner Kapelle Gebetsgesänge mit Titeln wie „Wider die Turcken“ („Gegen die Türken“) singen und kaufte höchstwahrscheinlich auch osmanische Sklaven. Gleichzeitig zeigte er sich beeindruckt und überzeugt von den Argumenten liberaler Philosophen, die den Menschenhandel als moralisch verwerflich betrachteten, egal welcher Nation oder Religion die Versklavten angehörten. Schließlich besaß Simon exotische Luxusgegenstände aus dem Nahen Osten wie beispielsweise Teppiche oder Seidenstoffe.